

NEWS LETTER

Ausgabe 1-2011

„Stillstand ist Rückschritt“

Das gemeinsame Ziel, den Fachbereich Verwaltungswissenschaften für die nahe Zukunft zu rüsten und konkurrenzfähig zu halten, wurde im Oktober 2010 durch den Beschluss eines Entwicklungskonzeptes für die kommenden Jahre festgeschrieben. Dieses basiert auf vier zentralen Säulen und geht weit über die grundständigen Studiengangsangebote hinaus.

**HOCHSCHULE
harz**

Hochschule für angewandte
Wissenschaften (FH)
www.hs-harz.de

internationalisierung
verwaltungen
forschungspraxismesse
workshop
netzwerk
entwicklungskonzept
praxiskooperation
ausbildung
weiterbildung
projekte
wissenstransfer
kompetenzzentrum
bachelor
europa
master

TitelStory

- ▶ Entwicklungskonzeption am Verwaltungswissenschaften

Aus dem Fachbereich

- ▶ Chinas Regierungsreformer
- ▶ Europa in der Verwaltung
- ▶ Der neue Personalausweis

Hochschule

- ▶ Hochschule Harz zeigt Zukunftsperspektiven
- ▶ Auszeichnung mit Honorarprofessur

Absolventen

- ▶ Faszination Zahlen – Stadtverwaltung Goslar

Studium+Praxis

- ▶ Studienfahrt nach Genf

Forschung+Kooperation

- ▶ Forschungsprojekt KoMoServ
- ▶ Kooperation mit Fachhochschule Berner
- ▶ OptimUSE
- ▶ Outputorientierte Budgetierung
- ▶ Öffentlicher Wandel in Mitteleuropa

PubliCConsult

- ▶ Mitgliederversammlung von PubliCConsult

Vermischtes

- ▶ Abschlussurkunden
- ▶ Tag der offenen Tür 2010





Editorial

„Leistung muss sich wieder lohnen“, dieser bekannte Spruch aus früheren Zeiten wird nun auch in 2011 die Realität an den Hochschulen in Sachsen-Anhalt und damit auch an unserem Fachbereich Verwaltungswissenschaften prägen. Ausschlaggebende Faktoren sind in Zukunft natürlich die Zahl der Studierenden in unterschiedlichen Phasen (= 80 % des Budgets; Erstsemester, Regelstudienzeit und Absolventen), die Forschung in Form von Drittmittelakquise (= 15 %) und nicht zuletzt das Thema Gleichstellung (= 5 % des Budgets). Die sog. Leistungsorientierte Mittelvergabe erfolgt jedoch nicht sofort und für das gesamte Budget, sondern betrifft zunächst 5 % und in 2013 15 % des gesamten Budgets. Hört sich wenig an, kann aber doch große Auswirkungen auf den ohnehin relativ kleinen Teil des Sachmittelbudgets haben.

In ähnlicher Form erfolgt „zumindest für die Hochschule Harz“ die Budgetberechnungen für die Fachbereiche, freilich in „gemildeter“ Form und mit Sockelbeträgen. Aufgrund seiner bislang großen Anziehungskraft auf Studierende braucht sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften keine existenziellen Sorgen zu machen. Ganz im Gegenteil, das Budget wird angesichts der studentischen Parameter eher steigen denn fallen.

Allerdings ist die Forschung und hier vor allem die Drittmittelwerbung ein Problem – „zumindest ein relatives Problem“. Während der Fachbereich innerhalb der Hochschule Harz eher unterdurchschnittliche Drittmittel eingeworben hat, zeigen sich die Zahlen im Verhältnis zu anderen Hochschulen für öffentliche Verwaltung in der Bundesrepublik Deutschland als durchweg positiv, manchmal gar als beispielgebend.

Wie auch immer, wir wollen trotz der eher schwierigen Voraussetzungen im öffentlichen Bereich besser werden. Und dazu soll das Schwerpunktthema in diesem Newsletter einen weiteren informativen Beitrag leisten.

Herzliche Grüße
Jürgen Stember



Entwicklungskonzeption

für den Fachbereich

Verwaltungswissenschaften

Konzeptionen sind dazu da, Zukünfte zu gestalten und Ideen für die Zukunft ein pragmatisches Gesicht zu geben. Gleichzeitig sollen Sie zentrale Handlungsleitlinien in einem mittelfristigen Zeithorizont abbilden und damit Orientierung geben, nicht nur für die Institution selbst, sondern auch und vor allem nach außen.

Aus diesen Gründen wurde am Fachbereich Verwaltungswissenschaften eine Entwicklungskonzeption erstellt, die genau diese Orientierungen auf der Grundlage von realistischen Entwicklungen von Rahmenbedingungen nach innen und außen kommunizieren soll. Zentrale Stell- und Messgröße – für alle Hochschulen – ist natürlich die erwartbare Studierendenzahl in den nächsten drei Jahren, deren Entwicklung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften allerdings als durchaus positiv zu werten ist, insbesondere zum landesweit erkennbaren, eher rückläufigen Trend.

Mit diesen wahrscheinlichen und erfreulichen Rahmenbedingungen vor Augen stellt das Konzept 4 zentrale Säulen in den Vordergrund:

Ausbildung – Weiterführung, Verbesserung und ggfs. Aktualisierung des bestehenden Angebots,
Fort- und Weiterbildung (insbesondere Erweiterung des berufsbegleitenden Master-Studiengangs „Public Management“),

Angewandte Forschung, Praxiskooperationen, verstärkte Projekt- und Drittmittel-Akquise sowie **Wissenstransfer** – Weiterführung der Schriftenreihen und Veranstaltungen und Messeteilnahmen. Weiterführung der Schriftenreihen, der Veranstaltungen und der Messepräsenz.

Säule 1 ▶ Ausbildung

Das Studienprogramm wird sich in den nächsten Jahren kaum verändern. Die Studiengänge „Öffentliche Verwaltung“, „Verwaltungsökonomie“ und „Europäisches Verwaltungsmanagement“ werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch in den kommenden drei Jahren gut nachgefragt und damit ohne Nachwuchsprobleme sein. Mit dem vorhandenen grundständigen Studiengangportfolio deckt der Fachbereich Verwaltungswissenschaften alle derzeit in der Praxis des öffentlichen Sektors wichtigen Studienrichtungen und Inhalte ab. Innovationen in Form von Veränderungen oder Ergänzungen werden möglicherweise in den Vertiefungsrichtungen erforderlich sein, die sich jedoch kaum auf das vorhandene Budget auswirken werden. Weiterhin gestärkt werden soll die Internationalisierung in der Lehre, besonders in Form eines stärkeren Studierendenaustausches, um dem Anspruch des Bologna-Prozesses gerecht zu werden.

Säule 2

Fort- und Weiterbildung

Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften bietet seit September 2010 einen ersten weiterbildenden Master-Studiengang mit dem Titel „Public Management“ an. Um einen nachhaltigen Erfolg zu sichern, sind weitere Anstrengungen in Form von Marketing-Maßnahmen erforderlich. Auch die Überzeugungsarbeit in den Landesministerien und in anderen Verwaltungen muss noch verstärkt werden. Über diesen berufsbegleitenden Studiengang hinaus werden Fortbildungsmaßnahmen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften nur in kleinem Maßstab angeboten. Hierzu gehören einerseits Veranstaltungen zum Thema „Doppik“ über das An-Institut „PublicConsult“ und andererseits Workshops und Vortragsthemen am Fachbereich im Zuge der jährlichen Praxismesse und Veranstaltungsreihen wie den Workshops für Verwaltungsmodernisierung.

Das Thema Weiterbildung ist für den Fachbereich mit zahlreichen Chancen verbunden, u. a. in der Drittmittelakquise. In der allgemeinen Planung befinden sich derzeit zwei weitere Projekte: ein Weiterbildungsmasterstudiengang „Europäisches Politik- und Verwaltungsmanagement“ mit der Universität Magdeburg, Institut für Politikwissenschaft, sowie ein Fortbildungsgesamtkonzept „Wirtschaftsförderung“ (Fortbildungszertifikate und Master-Studiengang), das derzeit gemeinsam mit der Fachkommission Wirtschaftsförderung des Deutschen Städtetages in der Diskussion steht.

Säule 3

Angewandte Forschung

Forschung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ist mittlerweile zu einem wichtigen Pfeiler des Gesamtkonzepts „Kompetenzzentrum Verwaltungswissenschaften“ geworden. In Relation zu anderen Fachbereichen, der unterdurchschnittlichen professoralen Besetzung sowie vor allem zu anderen Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung, steht der Fachbereich Verwaltungswissenschaften mit über 140.000,- Euro Drittmittelannahmen insgesamt recht gut da.

Mindestens drei Gründe sind jedoch dafür verantwortlich, dass diese Drittmittelannahmen derzeit absolut noch recht übersichtlich sind: Der traditionell geringere Stellenwert der Forschung in den Verwaltungsfach-



hochschulen einerseits sowie in den Sozialwissenschaften andererseits, die schwierige finanzielle Situation in der Zielgruppe Verwaltung, insbesondere im kommunalen Bereich sowie nicht zuletzt der teils explizite Ausschluss des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften aus bestimmten Förderprogrammen. Vor dem Hintergrund dieser schwierigen Rahmenbedingungen hat der Fachbereich Verwaltungswissenschaften ein Netzwerk wissenschaftlicher und praktischer Partner aufgebaut, das in Zukunft helfen soll, mehr Projekte und damit auch mehr Kompetenzen und Drittmittel am Fachbereich bündeln zu können.

Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang

- ▶ auf Kooperationen mit staatlichen Institutionen, z. B. Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt,
- ▶ auf Kooperationen mit kommunalen Einrichtungen, z. B. Deutscher Städte- und Gemeindebund oder KGSt,
- ▶ auf Kooperationen mit privaten Firmen und Unternehmen, z. B. AB DATA, ÖPP oder PublicOne sowie
- ▶ auf Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen, z. B. Berner Fachhochschule oder FH Kärnten.

Darüber hinaus ergänzen zwei Institute die Aktivitäten: Das mittlerweile zwölfjährige An-Institut „PublicConsult“ zum einen versteht sich weniger als Ort der Projektabwicklung als vielmehr als Förderverein für den Fachbereich. Sowohl Schriftenreihen als auch Veranstaltungen werden hierüber





organisiert, finanziert und abgewickelt. Um gerade dem Aspekt der angewandten Forschung und den damit verbundenen Drittmittel-Einnahmen einen weiteren Impuls zu geben, ist zum anderen im Sommer 2010 ein In-Institut mit dem Titel „Forschungs- und Beratungsinstitut für Verwaltungsmanagement“ gegründet worden. Das In-Institut soll sich schwerpunktmäßig mit den größten Problembereichen und Herausforderungen in der verwaltungswissenschaftlichen Praxis beschäftigen.

Im Rahmen dieses Entwicklungskonzepts sind folgende fünf relevante Forschungsfelder des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften in den Fokus gestellt worden, in denen zukünftig erhebliche Potenziale für die Forschung gesehen werden:

- ◆ Innovations- und Organisationsforschung, insbesondere eGovernment und rechtliche Rahmenbedingungen,
- ◆ Haushaltskonsolidierung und Einführung der Doppik,
- ◆ Personalmanagement und demographischer Wandel,
- ◆ Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik,
- ◆ Mediation und Risikomanagement in der öffentlichen Verwaltung.

Darüber hinaus ist ein sog. „Verwaltungsmonitoring“ wichtig, um aktuelle Entwicklungen stetig zu beobachten und neue Erkenntnisse zeitnah in den wissenschaftlichen Diskurs und in konkrete Angebote für die Praxis einbringen zu können.

Säule 4 → Wissenstransfer

Im Bereich des Wissenstransfers sind in den letzten Jahren ebenfalls sehr gute Voraussetzungen am Fachbereich Verwaltungswissenschaften entstanden. Drei Schriftenreihen stehen den Publikationen aus dem eigenen Fachbereich zur Verfügung, die teils ganz, teils anteilig auch vom An-Institut PubliCConsult finanziert werden:

- ◆ Forschungsbeiträge zum Public Management (ab 2008, bislang 4 Bände),
- ◆ Schriften zur angewandten Verwaltungsforschung (seit 2005, 13 Bände) sowie
- ◆ Schriften zur verwaltungswissenschaftlichen Praxis (seit 2008, 3 Bände).

Ergänzt werden diese Schriftenreihen durch zwei halbjährlich erscheinende Periodika, dem allgemein orientierten Newsletter sowie dem auf die Einführung der Doppik fokussierten Reformmonitor. Auch eigene Veranstaltungen stellen Gästen die Potenziale des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften vor. Hierzu gehören die jährliche Praxismesse Halberstadt in Kooperation mit einer renommierten Institution sowie die Workshops für Verwaltungsmodernisierung. Darüber hinaus nimmt der Fachbereich Verwaltungswissenschaften sehr erfolgreich an externen Messen teil, insbesondere der Messe „Moderner Staat“ in Berlin, aber auch an den bisherigen KomCom-Messen.

Weiterführung der Aktivitäten bis 2013

Angesichts der erwartbaren Rahmenbedingungen und der bislang geleisteten Aktivitäten ist der Fachbereich auf einem guten Weg, die zukünftigen Herausforderungen zu meistern.

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de



Chinas Regierungsreformer

informieren sich über

Verwaltungsforschung



Die Forschung zur Verwaltungsmodernisierung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz (FH) stößt erstmals auch in der Volksrepublik China auf Interesse. So besuchte am 19.10.2010 eine dreißigköpfige Delegation hoher Beamter einer Regierungsreformkommission aus der chinesischen Jiangsu-Provinz den Halberstädter Campus am Domplatz. Der Dekan des Fachbereiches Verwaltungswissenschaften und Leiter des Forschungsprojektes „Digitales Wirtschaftsförderungsmanagement“ Prof. Dr. Jürgen Stember sowie sein wissenschaftlicher Mitarbeiter André Göbel begrüßten die Gäste aus Fernost mit einer kleinen Führung durch die modernen Räume der Hochschule in Halberstadt und einem Fachreferat zur Verwaltungsmodernisierung in Deutschland.

In seinem einleitenden Vortrag stellte Prof. Dr. Stember die Entwicklung der Verwaltungsstrukturen in Deutschland seit dem zweiten Weltkrieg dar, um folgend heutige Entwicklungen und Forschungsgebiete aufzuzeigen. Vor allem der Fokus auf den Möglichkeiten der modernen elektronischen Kommunikation mit der Verwaltung stieß auf reges Interesse seitens der chinesischen Beamten.

Die simultan übersetzte Veranstaltung wurde anschließend in der Darstellung der modernen

Forschung an der Hochschule Harz zum Bereich der elektronischen Verwaltung durch Herrn Göbel vertieft. Dabei wurden unter anderem Ergebnisse der praxisnahen Untersuchungen von Verwaltungsstrukturen und durchgeführten Modernisierungsmaßnahmen beleuchtet. Die Forscher an der Hochschule Harz begleiten hierbei seit inzwischen fünf Jahren mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des KAT-Kompetenznetzwerkes Kommunen bei der angewandten Verwaltungsmodernisierung und sind dabei bereits deutschlandweit bekannt geworden.

Die Gäste waren sichtlich beeindruckt von den künftigen Möglichkeiten der elektronischen Verwaltung in Deutschland. Zahlreiche Nachfragen im Anschluss an die zwei Referate zeigten das große Interesse der chinesischen Verwaltungsbeamten an Erfahrungen aus dem Modernisierungsprozess. Der mitgereiste Vizedirektor Li Luobao der Entwicklungs- und Reformkommission bedankte sich zum Abschluss sehr herzlich bei den Referenten Prof. Dr. Stember und Herrn Göbel und sprach eine Einladung nach China aus.

André Göbel, agoebel@hs-harz.de

Sebastian Ziervogel, szervogel@hs-harz.de

Die Hochschule Harz (Fachbereich Verwaltungswissenschaften) ist seit dem vergangenen Jahr Mitglied im Netzwerk „The EU and the Civil Society“. Dieses Netzwerk wird von der Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission lanciert. Es dient der verbesserten Betei-



lung unterschiedlichster Gruppen der Zivilgesellschaft bei der Vorbereitung der EU-Gesetzgebung. Der wesentliche Zweck besteht darin, Konsultationen in Form des Dialogs zu führen, um die Interessen aller Beteiligten und der Öffentlichkeit bereits im Vorfeld zu berücksichtigen. Mitglieder sind Unternehmen sowie private und öffentliche Organisationen aus allen denkbaren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereichen. Hierzu gehören beispielsweise zahlreiche Interessenvertretungen, Kammern, NGOs, Umweltschutzorganisationen – ebenso wie soziale aber auch konfessionelle Gruppierungen.

Die Mitgliedschaft eröffnet der Hochschule eine Vielzahl von Möglichkeiten: So haben die Studierenden als Angehörige der Hochschule in ihrer Eigenschaft als Netzwerk-Mitglied verbesserte Chancen, bei den anderen zahlreichen Mitgliedern aus den unterschiedlichsten Bereichen Auslandspraktika zu absolvieren. Hieraus können sich besonders interessante Themen für die Abschlussarbeiten ergeben und weiterreichende Forschungsthemen entwickeln. Darüber hinaus können Hochschullehrer und Studierende die Veranstaltungen besuchen, die von „The EU and the Civil Society“ organisiert werden und sich hier über aktuelle europäische Themen aus „erster Hand“ informieren, aber auch eigene Forschungsergebnisse einbringen.

Vor allem aber möchte die Hochschule aktiv an der Diskussion um die Weiterentwicklung des einheitlichen Europäischen Hochschulraumes (Bologna-Prozess) mitwirken. Nach unserer Auffassung bedarf es zur erfolgreichen Gestaltung der Rahmenvorgaben für die Bachelor- und Masterprogramme wesentlich auch eines Feedbacks durch die Hochschulen auf der europäischen Ebene um so die Situation der Hochschulen und Studierenden zu verbessern.

Dr. Frank Altemöller, faltemoeller@hs-harz.de
www.ec.europa.eu/civil_society/



Im Rahmen der Generationenhochschule an der Hochschule Harz referierte Prof. Dr. André Niedostadek bereits am 4. Mai 2010 zum Thema „Literatur vor Gericht“. Nach einer kurzen Einführung folgte ein Streifzug durch mehr als 100 Jahre Literatur- und Rechtsgeschichte. Den Auftakt machte dabei die Bildergeschichte „Der heilige Anton von Padua“. Anschließend standen Kunstfreiheit und Jugendschutz im Fokus, behandelt unter anderem am Beispiel des umstrittenen modernen Romans „American Psycho“ von Bret Easton Ellis. Thematisiert wurde anhand der Romane „Mephisto“ von Klaus Mann und „Esra“ von Maxim Biller zudem die Verletzung des Persönlichkeitsrechts. Nicht fehlen durfte selbstverständlich das wichtige Kapitel der Urheberrechtsverletzung. Hier hatte ein neueres und nicht weniger bekanntes Werk, nämlich „Tannöd“ von Andrea Maria Schenkel in jüngster Zeit gleich mehrere Gerichtsinstanzen beschäftigt. Der Vortrag endete schließlich ebenso international wie brisant mit „Sakrileg“ von Dan Brown.

Prof. Dr. André Niedostadek,
aniedostadek@hs-harz.de



Generationen
Hochschule



Die Mitglieder der JEF Sachsen-Anhalt gemeinsam mit Staatsminister Rainer Robra



Vortragsveranstaltung der Jungen Europäischen Föderalisten zum Thema:

»Europa in der Verwaltung«

Gemeinsam für Vielfalt und Einigkeit in Europa zu werben und eine offene Plattform für europapolitisch engagierte junge Menschen zu bieten, mit diesem Ziel wurden 1998 die Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) Sachsen-Anhalt von Studierenden des Studiengangs Europäisches Verwaltungsmanagement gegründet. Seitdem organisieren sie Veranstaltungen zur europäischen Bildungsarbeit und sind Teil eines Netzwerks von über 25.000 aktiven JEF-Mitgliedern aus über 35 Ländern.

Dass dieses Interesse für den europäischen Prozess in Sachsen-Anhalt nicht unbemerkt bleibt, zeigte sich am 25. November 2010, als Rainer Robra, Chef der Staatskanzlei und Europaminister des Landes Sachsen-Anhalt der Einladung auf den Halberstädter Campus folgte, um vor gut 70 Zuhörern zum Thema „Europa in der Verwaltung“ zu referieren. Zuvor nutzte der Kanzler der Hochschule Harz, Michael Schilling, die Gelegenheit und gab einen Einblick in die verschiedenen Einflüsse, die Europa auch auf eine verhältnismäßig kleine Hochschule hat. „Der wohl augenscheinlichste Einfluss ist dabei der Bologna-Prozess und die damit verbundene Umstellung der Studienabschlüsse auf das Bachelor- und Master-System“, so Schilling. Nahezu jeder Hochschulmitarbeiter ist heutzutage mit EU-Recht in Berührung und viele der in den letzten Jahren erfolgten Investitionen an der Hochschule Harz wären ohne EU-Fördermittel kaum realisierbar gewesen.

Robra betonte anschließend, dass „der europäische Prozess längst Realität geworden ist“. Die Europaabteilung der Staatskanzlei stellt in diesem Prozess für das Land Sachsen-Anhalt die Schnittstelle zwischen nationaler und europäischer Kompetenz dar. Das nationale Recht ist heute zu einem Großteil von europäischen Einflüssen geprägt, was dazu führt, dass heute alle Ressorts mit der Umsetzung dieser europäischen Prozesse beschäftigt sind. Gerade Sachsen-Anhalt hat in den letzten Jahren enorm von den Förderprogrammen der EU profitiert und es gelte nun diese Programme fortzusetzen und damit Investitionen und die Förderung des Wohlstands im Land zu sichern, so Robra. Die größten Herausforderungen für die nächsten Jahre bestünden darin, den Bürgern das Vertrauen an die europäische Idee wieder zurückzugeben und den Integrationsprozess weiter voranzutreiben und sich dabei auch nicht von wirtschaftlichen Schwierigkeiten wie im aktuellen Beispiel Irland bremsen zu lassen.



Sebastian Ziervogel, sziervogel@hs-harz.de

Der neue Personalausweis

und sein Beitrag zum Identitätsmanagement im Internetzeitalter

Die vom Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz (FH) veranstalteten Workshops für Verwaltungsmodernisierung informieren seit mehreren Jahren regelmäßig über aktuellen Themen der Verwaltung sowie Modernisierungsbestrebungen im öffentlichen Dienst. Am 24. November 2010 fanden sich mehr als 40 interessierte Gäste zum bereits 15. Workshop ein,

um sich auf dem Halberstädter Campus über das Thema „Der neue Personalausweis – Potenziale und Perspektiven“ zu informieren.

Nach der Begrüßung durch den Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, Prof. Dr. Jürgen Stember, ging Jens Fromm vom Fraunhofer FOKUS-Institut direkt auf die technischen Merkmale des neuen Personalausweises ein und

hob dabei die Möglichkeit hervor, sich jetzt auch online identifizieren zu können. Er betonte dabei, dass Anbieter von Dienstleistungen nicht ohne weiteres die Daten des Kunden abfragen können, sondern sich zuerst in einem umfangreichen Verfahren selbst zertifizieren müssen und auch nur für die Dienstleistung notwendige Daten auslesen können. Das Fraunhofer FOKUS-Institut hatte im Vorfeld der Einführung des neuen Personalausweises die elektronischen Funktionen in Zusammenarbeit mit Unternehmen bereits umfangreichen Testreihen unterzogen. Fromm betonte, dass auch die Datenschutzbeauftragten von Anfang an in den Entwicklungsprozess involviert waren und dem elektronischen Personalausweis ein hohes Maß an Datenschutz und Datensparsamkeit bescheinigten.

Im Anschluss daran erläuterte Franz-Reinhard Habel, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, den Nutzen des neuen Ausweisdokuments für die kommunale Verwaltung.

„Ein Staat, der eine sichere Dateninfrastruktur bietet, hat international Wettbewerbsvorteile“, so Habel. Im Zuge der Einführung mussten 13.000 Mitarbeiter in 5.300 Meldestellen geschult werden, um den Bürger umfassend über die neuen Funktionen informieren zu können und Zweifel auszuräumen. Er betonte die Notwendigkeit der elektronischen Zertifizierung für Behörden, um die elektronischen Funktionen des neuen Personalausweises vollständig nutzen zu können und dem Bürger mit elektronischen Dienstleistungen den Weg in die Behörde zu ersparen. Im Zuge der elektronischen Verwaltung könnte dann auch Habbels Vision des „virtuellen Schließfachs“ Wirklichkeit werden, in dem alle wichtigen Dokumente gesichert in elektronischer Form abgelegt werden.

Die rechtlichen Anforderungen und Rahmenbedingungen bei der Einführung des neuen Personalausweises wurden von Prof. Dr. Wolfgang Beck, Professor für Verwaltungsrecht und Prodekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, erläutert. Er betonte, dass der elektronische Personalausweis nicht nur technisch, sondern auch rechtlich ein komplexes Produkt ist, dabei aber ein zeitgemäßes und sicheres Ausweismedium darstellt, bei dem die grundlegenden datenschutzrechtlichen Standards gewahrt sind.

Sebastian Ziervogel, szervogel@hs-harz.de



Symposium

Der neue Personalausweis Potenziale und Perspektiven

15. Workshop für Verwaltungsmodernisierung

Veranstalter
Fachbereich
Verwaltungswissenschaften
der Hochschule Harz

Ihre Ansprechpartnerin
Heidrun Raabe
Hochschule Harz
Fachbereich Verwaltungswissenschaften
Domplatz 16
38820 Halberstadt

Telefon (03943) 659400
Telefax (03943) 659499
hraabe@hs-harz.de
www.hs-harz.de/vw

Die Teilnahme ist kostenfrei,
es ist keine Anmeldung erforderlich.



Zielgruppe der Veranstaltung

Der Workshop richtet sich an Vertreter aus Kommunen und Behörden, interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Studierende.

24. November 2010

Programm

- | | |
|-------|---|
| 16:30 | Einführung und Begrüßung ● Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan FB Verwaltungswissenschaften, Hochschule Harz |
| 16:40 | Der neue Personalausweis – Identitätsmanagement 2.0? ● Jens Fromm, Fraunhofer FOKUS - Institut, Berlin |
| 17:15 | Folgen und Konsequenzen des neuen Personalausweises für die kommunalen Einrichtungen ● Franz - Reinhard Habel, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin |
| 17:50 | Der neue Personalausweis – Rechtliche Rahmenbedingungen ● Prof. Dr. Wolfgang Beck, Prodekan FB Verwaltungswissenschaften, Hochschule Harz |
| 18:10 | Diskussion ● Prof. Dr. Jürgen Stember |
| 18:30 | Ende des Workshops |



Erneut Drittmittel-Rekord im Jahr 2010 an der Hochschule Harz

Anknüpfend an die positive Entwicklung der Forschungsaktivitäten der letzten fünf Jahre ist es der Hochschule Harz in 2010 erneut gelungen, die Bestmarke des bislang höchsten Drittmittelvolumens deutlich zu übertreffen. Im Jahr 2010 wurden 1,62 Mio. Euro Drittmittel verausgabt. Dies bedeutet eine Steigerung des Drittmittelvolumens um 25 % im Vergleich zum Vorjahr.

Mit der Jahresbilanz zeigt sich Prof. Dr. Frieder Stolzenburg, Prorektor für Forschung und Wissenstransfer der Hochschule Harz, sehr zufrieden. Die Steigerung ist insbesondere auf eine wachsende Nachfrage von Unternehmen aus der Harz-Region zurückzuführen, die die kompetente Unterstützung für die Forschung und Entwicklung innovativer Produkte vermehrt in Anspruch nahmen. Dies führte zu Verbundprojekten zwischen den Unternehmen und der Hochschule Harz, die vielfach maßgeblich durch das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) vom Bund unterstützt werden.

An den drei Fachbereichen Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften wurden in 2010 mehr als 50 Forschungsprojekte umgesetzt. Die thematische Bandbreite der Projekte an den Standorten Wernigerode und Halberstadt reicht dabei von der Tourismusforschung im Harz und autarken, per Brennstoffzelle betriebenen Beleuchtungssystemen für Bushaltestellen über die Effizienzsteigerung verwaltungskommunikativer Prozesse zum Nutzen von Unternehmen bis hin zu neuen Verfahren zur Geruchsvermeidung bei der Klärung von Abwässern.

Die Hochschule Harz, eine der kleinsten und jüngsten Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt, hat sich dabei zum Ziel gesetzt, zusätzlich zur hervorragenden Lehrausbildung die Forschung und Entwicklung zu einem der bedeutendsten Standbeine der Hochschule weiter auszubauen und die Region Harz zu stärken. Durch die Etablierung eines hochschulinternen Anreizsystems sind zusätzliche Impulse zur Erhöhung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, insbesondere im Verbund mit der regionalen Wirtschaft, geschaffen worden.

Eine wichtige Säule der Forschungsaktivitäten der Hochschule Harz ist das Kompetenzzentrum für Informations- und Kommunikationstechnologien, Tourismus und Dienstleistungen, welches über das Kultusministerium des Landes im Rahmen des Kompetenznetzwerks für angewandte und transferorientierte Forschung (KAT) auch aus Mitteln der Europäischen Kommission aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird.

Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de

Hochschule Harz zeigt Zukunftsperspektiven

Firmenkontaktmesse eröffnete breiten Dialog zwischen namhaften Unternehmen und Führungskräften von morgen

Mit der „Firmenkontaktmesse 2010 – Studenten treffen Absolventen“ initiierte das TransferZentrum Harz der Hochschule Harz am Mittwoch, dem 10. November 2010, eine innovative Plattform zum Austausch zwischen angehenden Studienabsolventen und insgesamt 30 regionalen sowie überregionalen Unternehmen. Auf dem Wernigeröder Hochschulcampus konnten sich Studierende der Hochschule Harz in der lockergestalteten Messeumgebung einen Nachmittag lang über mögliche Berufswege und -einstiege in Unternehmen als auch über diese selbst anhand von Absolventenprofilen, Messeständen und Aushängen informieren. „Durch den rasanten Wandel auf dem Arbeitsmarkt und den drohenden Mangel an Fach- und Führungskräften gilt es heute mehr denn je, leistungsfähige Studierende und zukünftige Arbeitgeber frühzeitig in Kontakt zu bringen. Der Austausch gegenseitiger Erwartungshaltungen ist zu fördern“, betonte Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann bei der Veranstaltungseröffnung. „Besonders freut mich daher, dass unsere Aussteller heute in einer breiten Tätigkeitspalette aktiv sind. Die ausgewogene Mischung zwischen Tourismus, Wirtschaft, Informatik und Ingenieurwesen birgt für nahezu jeden unserer Berufseinsteiger aus den Fachbereichen Automatisierung und Informatik sowie Wirtschaftswissenschaften einen passenden Gesprächspartner.“

Die Hälfte der ausstellenden Unternehmen zeigte mit dem repräsentativen Messeinsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die selbst ehemals an der Hochschule Harz studiert hatten, dass sie an der jüngsten Hochschule des Landes Sachsen-Anhalts bereits in der Vergangenheit erfolgreich qualifiziertes Personal rekrutieren konnten. „Die

Nachwuchsförderung ist in unserem Unternehmen ein Anliegen hoher Wichtigkeit. Daher nutzen wir Gelegenheiten wie die Firmenkontaktmesse an der Hochschule Harz gern, um Studienabsolventen verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes in unseren Projektarbeiten zu zeigen“, sagte Jost Altmeyer, Personalleiter bei Init, Berlin. Das breite Angebot an Praktika- und Traineeangeboten, welche die teilnehmenden Firmen mitbrachten, begeisterte viele der studentischen Messebesucher. Carolin Hähre, Studentin der Hochschule Harz, bemerkte stellvertretend: „Ich befinde mich gerade im letzten Studiensemester. Die Firmenkontaktmesse kommt da gerade Recht. Einen ersten Kontakt zu für mich interessanten Arbeitgebern kann ich so leicht herstellen.“

„Die gemäß dem Veranstaltungsmotto ‚Studenten treffen Absolventen‘ hohe Beteiligung ehemaliger Studierender der Hochschule Harz als Unternehmensvertreter ist nur eines der vielen Highlights“, so Diplom-Wirtschaftspsychologin (FH) Nancy Treuter vom hochschuleigenen Career Service des TransferZentrum Harz. „Die diesjährige Firmenkontaktmesse zielt auf Interaktivität und nicht allein auf Messestände. So können sich die Nachwuchskräfte von morgen auch in Ideenworkshops zu ausgewählten Unternehmensproblemen äußern und im ‚Café JobTalk‘ potentiellen Arbeitgebern in einem persönlichen Gespräch präsentieren – Tipps zum Jobeinstieg garantiert.“ Zudem offerierte die Veranstaltung die Chance, an individuellen Bewerbungs- und Imageberatungen teilzunehmen, mehr über den so genannten Business-Knigge zu erfahren und das eigene Bewerbungsfoto zu optimieren.

Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de



Zahlreiche Studierende nutzten zur Firmenkontaktmesse „Studenten treffen Absolventen“ die Gelegenheit, mit unterschiedlichsten Unternehmensvertretern in Kontakt zu treten und den Berufseinstieg professionell vorzubereiten.

Hochschule Harz

verleiht zum vierten Mal hohe Auszeichnung

Am Mittwoch, dem 19. Januar 2011, wurde dem Wernigeröder Notar Dr. jur. Maximilian Zimmer in der Sitzung des Akademischen Senats von Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann der Ehrentitel „Honorarprofessor“ verliehen. „Dies ist die höchste akademische Ehrung, mit der die Hochschule Harz einen besonders engagierten Externen auszeichnen kann“, würdigte Rektor Willingmann den seit mehr als zehn Jahren am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule aktiven Dozenten. Mit Rücksicht auf seine dortige Spezialisierung wurde Dr. Zimmer zum Honorarprofessor für Wirtschaftsrecht, insbesondere Handels- und Gesellschaftsrecht bestellt.

Maximilian Zimmer studierte Rechtswissenschaften in Bonn und promovierte nach seiner Referendarzeit an der Universität Göttingen. Seit 1999 hat er das Amt als Notar in Wernigerode inne. Neben dieser Haupttätigkeit ist er an verschiedenen Bildungseinrichtungen als Lehrkraft

aktiv, beispielsweise an der Volkshochschule Harz, der Deutschen Anwalt Akademie und seit dem Jahr 2000 auch an der Hochschule Harz. Darüber hinaus agiert er als nebenamtliches Mitglied des Landesjustizprüfungsamtes beim Justizministerium des Landes Sachsen-Anhalt. Durch zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen und Vorträge ist Dr. Maximilian Zimmer auch über die Grenzen der Region hinaus als Jurist bekannt. Er hat sich in den letzten Jahren durch einen tatkräftigen Einsatz an der Hochschule, beispielsweise im Vorstand des Förderkreises, einen Namen gemacht. „Ich werde auch weiterhin die Entwicklung der Hochschule aktiv begleiten und meine Erfahrungen gerne in die Lehre und die ehrenamtliche Tätigkeit einbringen“, so der stolze Notar in seinem kurzen Dank an die Senatorinnen und Senatoren der Hochschule.

„Seit Gründung der Hochschule Harz im Jahr 1991 wurde dieser Ehrentitel erst an vier Per-

sönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise für unsere Entwicklung eingesetzt und uns mit ihren Erfahrungen in der Lehre unterstützt haben“, erläuterte Willingmann diese außergewöhnliche akademische Ehrung, der ein Prüfverfahren durch eine Kommission aus Mitgliedern aller Fachbereiche der Hochschule und der einstimmige Beschluss des Akademischen Senats vorausgegangen waren. Zu Honorarprofessoren können nebenberufliche Dozenten bestellt werden, die sich durch lange Lehrtätigkeit im Nebenamt und besondere wissenschaftliche oder berufliche Leistungen außerhalb der Hochschule ausgezeichnet haben und auch künftig der jeweiligen Bildungseinrichtung eng verbunden bleiben. Sie müssen unentgeltliche Lehrveranstaltungen in geringem Pflichtumfang abhalten und bleiben in der Regel weiter in ihrem Beruf außerhalb der Hochschule tätig.

Andreas Schneider, pressestelle@hs-harz.de



Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann (l.) übergab Dr. Maximilian Zimmer (r.) die Bestellsurkunde zum Honorarprofessor im Rahmen der Sitzung des Akademischen Senats der Hochschule Harz.



Faszination Zahlen

Der Weg zur Tätigkeit in Finanzbereichen von Kommunalverwaltungen

Wieso arbeitet jemand freiwillig und womöglich auch noch mit einem hohen Spaßanteil in der Finanzabteilung einer Kommunalverwaltung? Diese Frage wurde mir oft nach Beendigung meines Studiums, während meiner Tätigkeit bei der Stadt Halberstadt gestellt, als ich im Fachbereich Finanzen tätig war. Damit einhergehend kam auch die Frage auf, ob diese Tätigkeit von mir nur wahrgenommen wird, um über das Absolventenprogramm des Landes Sachsen-Anhalt einen Einstieg in die Arbeitswelt des öffentlichen Dienstes zu finden. Ganz klar musste ich diese Fragen mit Ja beantworten. Zunächst ist jeder Absolvent einschließlich mir froh, sofort im Anschluss an das Studium einen Job zu finden. Hierfür ist das Absolventenprogramm sehr dienlich. Was ist aber mit denjenigen, die sich im Ergebnis ihres Studiums nicht mit dem an das Absolventenprogramm geknüpften Fachgebiet Finanzen identifizieren können. Das heißt, eine Anstellung befristet auf zwei Jahre mit einem Stundenanteil von 75 % und mit fachlichem Bezug zum Umstellungsprozess des Rechnungswesens. Sie nutzen den Einstieg mit Hilfe des Absolvententreffens, um schnellstmöglich aus dieser Position heraus in einen Bereich zu kommen, der ihnen näher liegt. Ich hingegen war dankbar dafür, dass die an die Einstellung geknüpften Bedingungen mit dem Reformprozess der Umstellung

des Rechnungswesens zu tun hatten. Der Umgang mit Zahlen bestätigte sich bereits in meiner Ausbildung zum Vermessungstechniker als dienliche Größe zur Ergebnisfindung. Eine Aussage meines damaligen Ausbilders begleitet mich seit jeher in meiner beruflichen Laufbahn. Bei internen Tests war es schwer möglich, mehr als ein befriedigend zu erreichen. Seine Begründung für das durchweg schlechte Abschneiden der Auszubildenden war die Aussage, dass nur Ergebnisse zählen und diese nur richtig oder falsch sein können. Der Weg zur Ergebnisfindung war für ihn zunächst zu vernachlässigen, Lösungswege waren für die Bewertung uninteressant. Erst für die Auswertung der Fehler wurden Lösungswege betrachtet. Auch im anschließenden technisch orientierten Fachabitur lag die Richtigkeit der Ergebnisse im Vordergrund. In vielen naturwissenschaftlichen Fächern wie der Physik, der Chemie oder der Mathematik gibt es mit Ausnahmen immer klare Ergebnisse innerhalb der schulischen Ausbildung. Wie kommt man mit dieser Prägung aber in die öffentliche Verwaltung. Hier ist das Stichwort „Sicherheit“ ausschlaggebend. Die Sicherheit des Arbeitsplatzes war für mich eine wesentliche Größe zur weiteren Orientierung nach meiner Ausbildung. Da die Ausbildung in der öffentlichen technischen Verwaltung stattfand, habe ich seit jeher mit Beamten zu tun, deren „unverwundbarer“ Sta-

tus des Dienstverhältnisses, also die konstruierte Unkündbarkeit von Anfang an faszinierend war. Allerdings gab es in den Vermessungsbehörden schon zum Ende der 90er im letzten Jahrtausend die Situation, dass Personal massiv abgebaut werden musste. Schuld war hier unter anderem die hohe Automatisierung von Arbeitsprozessen, welche beispielsweise den klassischen Außendienst fast aussterben ließ. Ergebnis dessen war eine befristete, auslaufende Anstellung. Diese Perspektivenlosigkeit hielt mich von einem Studium im Bereich Vermessungsingenieurwesen/ Geodäsie ab, da diese Fachrichtung viel zu speziell war. Möchte man aber mit Zahlen arbeiten, einen zukunftsfähigen und sicheren Arbeitsplatz haben, welcher ein breit gefächertes Feld innerhalb der öffentlichen Hand abdeckt, so kommt man einfach nicht an den Finanzen vorbei. Dementsprechend lagen meine Vertiefungsrichtungen innerhalb des Studiums zum Dipl.-Verwaltungsökonom zum einem im Bereich des Finanzmanagements/ Controllings und zum anderen im Bereich des Projektmanagements. Nach dem Studium fand ich also im November 2007 eine Anstellung bei der Stadtverwaltung Halberstadt, wo mein Aufgabenschwerpunkt die Bewertung des beweglichen Vermögens sowie die Begleitung und Leitung der Inventuren war. Während meiner Tätigkeit bahnte sich mit dem Beschluss zur Durchführung der

Stadtverwaltung Goslar am Harz



Erzbergwerk Rammelsberg & Altstadt Goslar
UNESCO - WELTKULTURERBE
WORLD HERITAGE - PATRIMOINE MONDIAL

Kreisgebietsreform in Sachsen-Anhalt und den daraus resultierenden personellen Überkapazitäten mein baldiges Ende bei der Stadt Halberstadt an.

Dank des Hinweises durch einen Kommilitonen bewarb ich mich initiativ bei der Stadtverwaltung Goslar im Finanzbereich für das Doppik-Projekt. Nach einem Vorstellungsgespräch wurde ein befristeter Vertrag vereinbart, der durch einen Aufhebungsvertrag mit der Stadt Halberstadt realisiert werden konnte. Hier erfolgte die Anstellung in Vollzeit zunächst für ein Jahr, was meine Nebentätigkeit in einer gastronomischen Einrichtung in Halberstadt, welche ich seit dem zweiten Semester meines Studiums wahrnahm, irgendwann überflüssig machte. Zudem bekam ich kurz vor Unterzeichnung des Vertrages in Goslar das Angebot, im Fachbereich Automatisierung und Informatik als nebenamtlicher Dozent die Vorlesung „Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen IT“ im Studiengang Informatik/E-Administration (B.Sc.) für ein Semester zu halten, welches ich annahm. Es war eine interessante Erfahrung, nicht in einer Gruppe von Studenten als Mitstudent zu sitzen, sondern vor dieser Gruppe zu stehen und den Versuch zu wagen, Wissen zu vermitteln. Hauptberuflich lief inzwischen meine Tätigkeit bei der Stadt Goslar. Meine wesentlichen Aufgaben waren und sind bis heute die Unterstützung bei der Erstellung von Jahresabschlüssen und die Korrektur von Bewertungsansätzen der Eröffnungsbilanz im Zuge der Einführung der Doppik. Die Stadt Goslar, welche seit 01.01.2006 allein doppisch arbeitet, kann inzwischen auf vier erstellte Jahresabschlüsse (2006 – 2009) zurückblicken

und arbeitet zurzeit an der Erstellung des Jahresabschlusses 2010 sowie an der Projektinitiierung für den konsolidierten Gesamtabschluss. Zudem wird natürlich auch intensiv an der Verringerung der Kassendefizite gearbeitet. Während dieser Arbeiten erfolgte Anfang 2010 die Festanstellung bei der Stadt Goslar.

Durch den ständigen Kontakt zur Hochschule auch nach dem Studium erfuhr ich von der Möglichkeit, aufbauend zu meinem bisherigen Studium berufsbegleitend ein Masterstudium absolvieren zu können. Die Idee, weiter zu studieren, stieg proportional zum Verlauf der Akkreditierungsphase. Schon vor Beginn meines ersten Studiums an der Hochschule Harz habe ich mir die Frage gestellt, ob eine Ausbildung alles ist, was ich für den Rest des Lebens vorweisen möchte. Und schon diese Frage musste ich mir gegenüber verneinen. Diese Frage stellte ich mir auch, nachdem fest stand, dass der Masterstudiengang aufgelegt wird, im Hinblick auf das abgeschlossene Diplomstudium. Nach einigen Verhandlungen mit meinem Arbeitgeber fanden wir ein für beide Seiten verträgliches und für mich großzügiges Modell, was es mir überhaupt erst ermöglicht hat, mit dem Studium zu beginnen. Zudem trug die uneingeschränkte Unterstützung meiner Frau ihr Übriges zu meiner Entscheidung bei. Warum aber studiert jemand, der bereits eine Festeinstellung hat. Unterstützt hat mich bei dieser Frage mein innerster Drang, Veränderungen vorzunehmen, wenn diese denn offensichtlich zu Verbesserungen führen würden. Nachdem ich einige Jahre im öffentlichen Dienst tätig bin, kann ich bestätigen, dass die Einflussmöglichkeiten erst mit zunehmender Qualifikation und

der damit einhergehenden Position vorliegen und entsprechende Ideen zu Projekten erst ab einem gewissen Status Gehör finden. Zudem sehe ich das ganze Leben als einen lernenden Prozess an, welcher zumindest während des Studiums nach geordneten Strukturen verläuft.

Nachdem inzwischen das erste Semester des Masterstudiengangs zu Ende ist, kann ich jeden, der sich mit dem Gedanken des „Weitermachens“ beschäftigt, nur bestärken, diese Chance zu nutzen. Bisher wurde teils sehr theorielastiges aber auch praktisches Wissen vermittelt, was bisherige Erkenntnisse und Erfahrungen wieder auffrischt, vielmehr aber erweitert. Im Hinblick auf die folgenden Semester wünsche ich mir eine weitere Publizierung des Studiengangs einschließlich seiner Inhalte, um eine größere Anerkennung zu erlangen. Die Gefahr in der Nullserie ist natürlich, nicht die Anerkennung zu erhalten, die man sich mit Hilfe dieses Abschlusses erwünscht aber auch das untermalt eine gewisse Spannung, denn niemand kann derzeit vorhersagen, welche Türen sich durch den Abschluss öffnen beziehungsweise welche weiteren Chancen sich auf-tun. Und dieser Herausforderung haben sich 18 Kommilitonen mit mir gestellt, die den Schritt in die Ungewissheit gewagt haben.

Matthias Dürschke,
matthias-duerschke@t-online.de



Studienfahrt nach GENF

The Forces Shaping World Trade unter diesem Titel veranstaltete die Welthandelsorganisation in Genf vom 15. bis 17. September 2010 das jährliche Public Forum. Im Rahmen der Vorlesung Europäisches Wirtschaftsrecht entschied sich der Kurs mit den Europäischen Verwaltungsmanagerinnen 07/16, zusammen mit Herrn Dr. Altemöller die Reise nach Genf anzutreten, um einen Einblick in aktuelle Fragen der internationalen Handelspraxis zu erhalten.

In Genf angekommen stand die Teilnahme an zahlreichen Panels zu den Themen nachhaltige Energie, Umweltabkommen, Menschenrechten sowie Finanzkrise auf dem Programm. Alle Panels standen stets im Kontext zu den aktuellen Handelsverhandlungen und der Rolle der Europäischen Union als Akteur in den internationalen Handelsbeziehungen.

Am 16. September 2010 besuchte die Studiengruppe den Amtssitz der Vereinten Nationen in Genf. Eine Mitarbeiterin der UN führte durch die Gebäude der internationalen Organisation und informierte über die Geschichte, Aufbau und Arbeitsweise der Vereinten Nationen.

Trotz des straffen Zeitplans wurde auch die Stadt Genf erkundet. Bewunderung fiel dabei auf den Jet d'eau. Die Fontäne, das Wahrzeichen der Stadt, stößt 500 l Wasser pro Sekunde mit einer Geschwindigkeit von 200 km/h aus und ist besonders am Abend eine Augenweide.

Zurück in Halberstadt konnten die Erkenntnisse, die über die Arbeit der Welthandelsorganisation gewonnen wurden, direkt in der Lehrveranstaltung Europäisches Wirtschaftsrecht Anwendung finden.

Vorschlag an die Enquetekommission des Landes Sachsen-Anhalt



Im März wird der Landtag in Sachsen-Anhalt neu gewählt. Mit der Auflösung des alten Landtags wird auch die Arbeit der Enquete-Kommission „Zur zukünftigen Personalentwicklung im Land Sachsen-Anhalt“ und damit auch die wissenschaftliche Begleitforschung beendet, die Projektleiter Professor Dr. Stember und sein Mitarbeiter Karsten Wilke organisiert haben.

Unterstützt wurde die Arbeit der Kommission in den letzten dreieinhalb Jahren nicht nur mit Vorschlägen zum operativen und strategischen Projektmanagement, sondern auch mit zahlreichen neuen inhaltlichen Ideen und studentischen Zuarbeiten in Form von Referaten und Ausarbeitungen. Auch einige Diplomarbeiten wurden zu diesem Thema vergeben, das alle Verwaltungen vor ähnlich schwierige Probleme stellen wird.

Im letzten September wurde darüber hinaus ein erster kompletter Vorschlag der Hochschule Harz in der Kommission vorgestellt, der sehr breit diskutiert worden war. Dieser Vorschlag beinhaltete nicht nur eine veränderte Gesamtsteuerung des Landes, sondern vor allem auch spezifische, konzeptionelle und operative Instrumente der Personalentwicklung, wie sie in einigen innovativen Verwaltungen schon positiv ausprobiert worden sind.

Die Ergebnisse der gesamten wissenschaftlichen Begleitforschung, inkl. des Vorschlags der Hochschule Harz und der beteiligten Parteien lassen sich in wenigen Wochen auch nachlesen. Denn Prof. Dr. Stember und Karsten Wilke haben bereits das dazu passenden Buch mit über 370 Seiten in die Druckvorbereitungen gegeben. Dort wird es voraussichtlich im März als Band 14 der Schriften für angewandte Verwaltungsforschung erscheinen.

Karsten Wilke, kwilke@hs-harz.de

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de

Vroni Thiele, u22444@hs-harz.de

Doreen Seltner, u22457@hs-harz.de





Gruppenfoto vor dem WWG-Gebäude

Forschungsprojekt

KoMoServ

In der vertrauten Wohnumgebung älter werden – Forschungsprojekt KoMoServ zur Koordination und Moderation von Servicepartnernetzwerken der ostdeutschen Wohnungswirtschaft am Fachbereich Verwaltungswissenschaften gestartet.

Als Antwort auf die demografische Entwicklung in Ostdeutschland entstehen seit einigen Jahren vermehrt Servicepartnernetzwerke der Wohnungswirtschaft für älter werdende Mieter. Damit soll Menschen auch bei zunehmender Pflegebedürftigkeit ermöglicht werden, in ihrer vertrauten Wohnumgebung zu bleiben und bis ins hohe Alter möglichst unkompliziert Unterstützung in allen Belangen des täglichen Lebens zu erhalten. Es handelt sich in naher Zukunft um ein sich rasant entwickelndes Marktsegment, das vielfältige Kommunikationsbeziehungen zwischen Kunden und Dienstleistern mit sich bringt. Neue Kommunikationswege und Kommunikationsplattformen entstehen. Die Suche nach innovativen Geschäftsmodellen für die Entwicklung neuer Wohn- und Lebensformen im Alter erfordert die effiziente Koordinierung von Akteuren mit technisch-handwerklicher, sozialer, administrativer, aber auch zunehmend

mit gesundheitlich-geriatriischer Fachexpertise, wofür es in Deutschland traditionell kaum Vorbilder gibt.

Das Projekt KoMoServ, das unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Birgit Apfelbaum für den Zeitraum 2011 bis 2013 im Rahmen des Kompetenzzentrums der Hochschule Harz aus Mitteln des Kultusministeriums gefördert wird, reagiert auf die speziellen Anforderungen im Bereich des strategischen Netzwerkmanagements, insbesondere die Sicherstellung des notwendigen Interessenausgleichs zwischen allen Netzwerkpartnern nach dem Win-Win-Prinzip. Ziel ist die Entwicklung, Erprobung und Evaluation geeigneter Steuerungsinstrumente zur Konfliktprophylaxe und (Konflikt-)Moderation. Mit Methoden der empirischen Sozialforschung wird Claudia Schulze, als wissenschaftliche Mitarbeiterin diesen Prozess unterstützen. Die Implementierung der

Instrumente erfolgt als Begleitforschung zum Auf- und Ausbau eines Servicepartnernetzwerks im Modellvorhaben „Lebenslang zu Hause Wohnen“ am Standort Wernigerode in Kooperation mit der Wohnungsgenossenschaft Wernigerode eG, der Firma GANG-WAY GmbH, Langenweddingen bei Magdeburg, und dem ORCA-Institut für Konfliktmanagement und Training GbR, Bad Oeynhausen. Die Ergebnisse, in die auch das langjährige Expertenwissen der Mitarbeiter des ORCA-Instituts einfließen wird, sollen als fallbasierter Praxisleitfaden für Netzwerkmoderatoren in der Wohnungswirtschaft veröffentlicht werden.

Prof. Dr. Birgit Apfelbaum,
bapfelbaum@hs-harz.de

Claudia Schulze, M.A.,
cschulze@hs-harz.de



Kooperation mit der **BERNER** Fachhochschule

Sukzessive erweitert sich das Forschungs- und Kooperationsnetzwerks des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz (FH). Wurde im letzten Jahr ein Kooperationsvertrag mit der FH Kärnten in Villach (Österreich) geschlossen, so reiste Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember Mitte November nach Bern (Schweiz), um ebenfalls Kooperationen im Bereich der Forschung und der Lehre zu vereinbaren. Eingeladen wurde er vom Leiter des Bereichs „Forschung und Dienstleistungen“ am Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung, Herrn Prof. Dr. Reinhard Riedl, der gerade beim Thema „eGovernment“ auch international sehr bekannt ist. Während seines Aufenthaltes wurden neben der Vertragsunterzeichnung zahlreiche Gespräche mit unterschiedlichsten Partnern und Leitern von Forschungsprojekten geführt.

„Von den Berner Kollegen werden wir viel lernen, allerdings können wir auch zahlreiche Stärken in diese Partnerschaft einbringen,“ war sich Dekan Stember sicher. Erste gemeinsame Projekte wurden schon vereinbart, so z. B. eine gemeinsame Publikation zum Thema „Öffentliches Risikomanagement“ oder ein gemeinsames Forschungsprojekt zum Thema „Kennzahlen in der Verwaltung“. Das wachsende Interesse am Fachbereich Verwaltungswissenschaften ist nicht zuletzt auch ein Ergebnis erfolgreicher Bemühungen um die Forschung im öffentlichen Bereich hier in Sachsen-Anhalt und damit Ansporn für die Zukunft weitere Projekte zu entwickeln.

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de



Optimierte

Im Rahmen des Kompetenzzentrums für angewandte und technologieorientierte Forschung der Hochschule Harz (kurz KAT) ist der Antrag von Prof. Dr. Jürgen Stember zum Projekt OptimUSE sehr positiv evaluiert und damit erfolgreich beschieden worden. Das Forschungsprojekt „Optimierte Unternehmensförderung und Standortentwicklung“ mit dem Kürzel „OptimUSE“ wird dem Arbeitsbereich 1 „Sicherheit und vernetzte Systeme/eGovernment und Verwaltung“ innerhalb des KAT Kompetenzzentrums an der Hochschule Harz (FH) zugeordnet werden.

Aufbauend auf den bundesweit viel beachteten Ergebnissen des Vorgängerprojektes „Digitales Wirtschaftsförderungsmanagement (DiWiMa; in Kooperation mit der KGSt)“ wird das beantragte Forschungsprojekt OptimUSE gemeinsam mit lokalen und überregionalen Kooperationspartnern die neu identifizierte Optimierungslücke zwischen strategischer Standortsteuerung durch Politik und Verwaltung sowie der intelligenten, wissens- und kennzahlenbasierten Unternehmensförderung untersuchen und nachhaltig verbessern.

Die OptimUSE-Ergebnisse versprechen eine neue Art der Standortentwicklung. Dies steigert die Wettbewerbsfähigkeit der Kooperationsregionen und des Wirtschaftsstandortes Sachsen-Anhalt insgesamt.

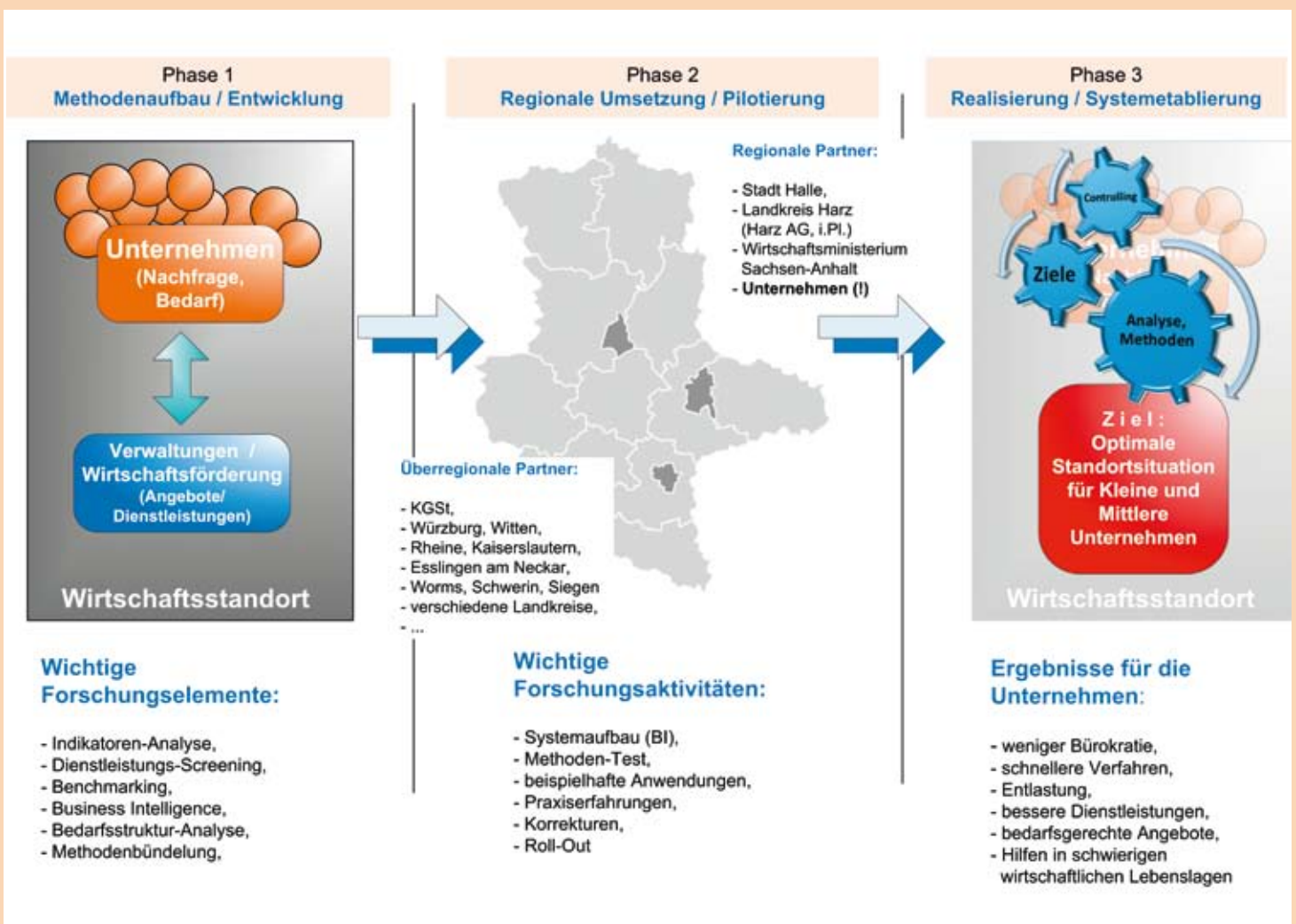
Mit dem Forschungsvorhaben zur „Optimierten Unternehmensförderung und Standortentwicklung OptimUSE“ wird eine Zusammenführung und Weiterentwicklung der Forschungsergebnisse aus zwei endenden Projekten angestrebt: Mit dem Forschungsprojekt „Vergleichsring Wirtschaftsförderungen“ (Ende 03/2011) konnte gemeinsam mit der KGSt und ausgewählten Städten ein neuartiges Kennzahlensystem zur Bewertung von Wirtschaftsförderungsleistungen erarbeitet werden. Des Weiteren konnte im Forschungsprojekt „Digitales Wirtschaftsförderungsmanagement“ (Ende 12/2010) ein methodisches Untersuchungskonzept erarbeitet werden, mit dem zur Zeit eine neuartige Komplexuntersuchung zur Bewertung von Dienstleistungen öffentlicher Institutionen an einem kommunalen Wirtschaftsstandort erprobt wird.

Das Forschungsvorhaben OptimUSE verfolgt das Ziel der Zusammenführung des neu entwickelten Kennzahlensystems und der Untersuchungsmethodik zur Komplexanalyse öffentlicher Dienst-

Unternehmens- und Standortentwicklung

OptimUSE

Neues Forschungsprojekt
setzt Schwerpunkt
»Wirtschaftsförderung«
am Fachbereich fort



leistungserbringung. Ergänzt durch moderne Methoden des Business Intelligence soll hierdurch erstmals eine wissenschaftliche, strategische Entscheidungsgrundlage zur wirtschaftsstrukturellen Bewertung von Unternehmensförderungen und Standortentwicklungen erarbeitet werden. Daraus entstehen konkrete Stärkungen der teilnehmenden Wirtschaftsstandorte (Landkreis Harz, Stadt Magdeburg, Stadt Halle/Saale) durch eine gezieltere Förderung der lokalen Wirtschafts-

unternehmen, insbesondere für die in Sachsen-Anhalt typische Wirtschaftsstruktur der klein- und mittleren Unternehmen (KMU), welche zum Beispiel unter Bürokratielasten und standörtlichen Fehlentwicklungen am deutlichsten leiden. Bereits während der Projektphase erfolgt ein breiter kostenfreier Wissenstransfer in die weiteren Regionen Mitteldeutschlands und somit eine direkte Partizipation regionaler Institutionen an den Ergebnissen.

Besonders erfreut zeigt sich Projektleiter Stemmer darüber, dass der bisherige wissenschaftliche Mitarbeiter, Herr André Göbel, seine sehr erfolgreiche Arbeit fortsetzen und damit auch seine laufende Dissertation zum Thema „Standortfaktor Verwaltung“ fortsetzen und beenden kann.

Prof. Dr. Jürgen Stemmer, jstemmer@hs-harz.de
André Göbel, agoebel@hs-harz.de

Prozessmanagement- Projekte abgeschlossen

In einer gemeinsamen Präsentation der Ergebnisse wurde ein semesterübergreifendes Projekt in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Goslar und der Stadt Quedlinburg zum Thema Prozessmanagement abgeschlossen. In zwei Sitzungen wurden die Ergebnisse der Studierenden präsentiert, die als Grundlagenuntersuchungen für ausgewählte Teilbereiche der Verwaltungen gelten können und viele praktische Analysen und Empfehlungen hervorgebracht haben.

Für die Stadt Quedlinburg wurden die Bereiche „Förderungsmanagement“ und „Beschaffungsmanagement“ untersucht, beim Landkreis Goslar standen unter anderen die Einzelaspekte „Urlaubs- und Dienstreisemanagement“, „Vermietung des Kreishauses für Externe“ und „Insolvenzverfahren“ sowie „BAföG“ auf dem Programm. Genutzt wurde von den Studierenden die Prozessmanagement-Software „BONAPART“, die dem Fachbereich für Lehrzwecke und Projektierungen von der Firma BTC AG kostenfrei zur Verfügung gestellt worden war.

Sowohl Dirk Bosse von der Stadt Quedlinburg als auch Jens Goldmann vom Landkreis Goslar zeigten sich sehr zufrieden mit den konkreten Ergebnissen und Hinweisen für ihre Verwaltungen. Gleichzeitig wurden sie dazu ermuntert, weitere aktuelle Themen in Zukunft von den Studierenden behandeln zu lassen.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Jürgen Stember,
jstember@hs-harz.de



Die Evaluation des Projektes der

»Outputorientierten

im Geschäftsbereich des Ministeriums

Evaluierung des Pilotprojekts



Budgetierung«

der Justiz LSA

Die öffentliche Verwaltung erfährt gegenwärtig ihre Steuerung durch die Zuteilung diverser Inputfaktoren, vornehmlich monetäre Ressourcen. Durch diese Art der Mittelvergabe wird sichergestellt, dass die öffentliche Verwaltung in bestimmten Aufgabenfeldern tätig wird. Die inputorientierte Mittelverteilung bringt u.a. die Erscheinung mit sich, dass es für eine Behörde oftmals wenig attraktiv erscheint, entsprechend des gebotenen Wirtschaftlichkeitsmaßstabes zu handeln. Sofern Mitarbeiter in den öffentlichen Verwaltungen in einem Haushaltsjahr effizient wirtschaften, führt das im kommenden Haushaltsjahr zur Verringerung der zuzuweisenden Mittel. Um diesem Effekt entgegen zu wirken, sollten in einem reformierten Haushaltprozess entsprechende Anreize geschaffen und Informationsasymmetrien abgebaut werden.

Im Zuge der Einführung neuer Steuerungsmethoden im öffentlichen Haushalt sah man im Jahr 2007 in Sachsen-Anhalt die Chance der Einführung einer „Outputorientierten Budgetierung“ im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Die Umsetzung erfolgte im Rahmen eines Pilotprojektes zunächst in den Amtsgerichten Burg, Gardelegen, Salzwedel und Stendal und wurde nach erfolgreicher Zwischenevaluation 2009 auch auf die Amtsgerichte im Landgerichtsbezirk Dessau-Roßlau sowie die Landgerichte Stendal und Dessau-Roßlau ausgeweitet. Die Grundlage hierfür bildet das Konzept der „Outputorientierten Budgetierung im Bereich der Justiz“, welches auf der Basis einer zuvor eingerichteten Kosten- und Leistungsrechnung im Ministerium der Justiz entwickelt und mit dem Ministerium der Finanzen abgestimmt wurde. Die „Outputorientierte Budgetierung“ als Bestandteil eines umfassenden Controlling-Systems verbindet verschiedene Instrumente der „Neuen Steuerung“ mit der Zielstellung einer effizienteren Gestaltung der Justizstrukturen. Kernelemente sind die dezentrale Zusammenführung von Fach- und Ressourcenverantwortung, die Kosten- und Leistungsrechnung, die Outputorientierung und entsprechende Zielvereinbarungen bzw. Berichtssysteme. In einer Zielvereinbarung zwischen beiden Ressorts wurden die zentralen Zielstellungen bzw. Zwecksetzungen des genannten Konzeptes aufgenommen, konkretisiert sowie der hierfür erforderliche Finanzrahmen bemessen.

Bestandteil der Zielvereinbarung ist neben einer abschließenden Auswertung auch die Durchführung einer Evaluation des vorgenannten Projektes. Mit einer unabhängigen und wissenschaftlich fundierten Evaluation beschäftigt sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz. Der angehende Diplom-Verwaltungsökonom (FH) Stefan Hartung führt im Zuge seiner – von Prof. Dr. Thomas Schneidewind (Professur für Public Management) betreuten – Diplomarbeit die Evaluation durch. Schwerpunkt der Evaluation ist die Ermittlung des status quo und die Bewertung der bisher erreichten Ergebnisse. Zudem ist zu analysieren, ob das eingeführte Planungs- und Controlling-System unter Beachtung der Finanzlage des Landes zur verbesserten Aufgabenerledigung und zur Stärkung der Eigenverantwortung in den Dienststellen führt. Besondere Berücksichtigung finden in diesem Zusammenhang die §§ 7 und 17a LHO LSA. Die Erkenntnisse dieses Evaluierungsberichtes werden dem Ministerium der Justiz und dem Ministerium der Finanzen vorgelegt und anschließend im Ausschuss für Recht und Verfassung sowie dem Ausschuss für Finanzen des Landtages behandelt. Die abschließende Evaluation ist Voraussetzung für die in der Projektleitung am 25. März 2010 beschlossene flächendeckende Einführung der „Outputorientierten Budgetierung“ bei den ordentlichen Gerichten und den Staatsanwaltschaften.

Prof. Dr. Thomas Schneidewind,
tschneidewind@hs-harz.de

Jüngste Veröffentlichungen zum Thema Risikomanagement

- *Niedostadek:* Change Management und Risikomanagement – Eine wechselseitige Beziehung? In: Eixelsberger/Stember (Hrsg.): Verwaltung im Wandel. Neue Anforderungen des modernen Verwaltungsmanagements in Mitteleuropa, Münster 2010, S. 118-141.
- *Niedostadek:* Arbeitsrechtliche Risiken beim Outsourcing in Kreditinstituten. In: Erben (Hrsg.), Risiko-Manager Jahrbuch 2010/2011, Köln 2010, S. 224-227.
- *Niedostadek:* Kommunalfinanzierung und (rechtliches) Risikomanagement. In: Grimberg/Niedostadek/Stember (Hrsg.): Kommunalfinanzierung im Brennpunkt, Ostbevern 2010, S. 323-340.
- *Graumann/Niedostadek:* Beurteilung und Bewertung von Entscheidungsrisiken. In: Der Aufsichtsrat 12/2010, S. 174-176.
- *Niedostadek:* Aktuelles europäisches Bankaufsichtsrecht: Die neuen CEBS-Leitlinien für das Risikomanagement. In: Risiko-Manager, Ausgabe 9/2010, S.12-17
- *Niedostadek:* Arbeitnehmerdatenschutz aus Risikosicht. In: Risk, Compliance & Audit (RC&A), Ausgabe 02/2010, S. 23-27.

Weitere Veröffentlichungen in Kooperation mit der Praxis sind in Vorbereitung.



Praxisprojekt

Rechtliches Risikomanagement

Seit einigen Jahren gewinnt das Thema Risikomanagement, also der bewusste und planvolle Umgang mit unterschiedlichen Risikoformen, zunehmend an Bedeutung – und das nicht nur in Unternehmen, sondern ebenso in den Verwaltungen. Eine Risikokategorie steht dabei allerdings bislang selten im Fokus der Betrachtung: das so genannte Rechtsrisiko. Diese Lücke zu schließen ist das Ziel eines aktuell an der HS Harz geförderten Projekts zum (rechtlichen) Risikomanagement. Dabei geht es insbesondere um folgende Fragen: Was sind Rechtsrisiken? Und wie lassen sie sich identifizieren, beurteilen und gegebenenfalls steuern?

Das Projekt berücksichtigt auch Querbezüge zu verwandten Themenstellungen. Das gilt beispielsweise mit Blick auf die so genannte Corporate Governance: Schon heute bildet das Risikomanagement insoweit ein zentrales Element guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Berührungspunkte ergeben sich zudem zum Thema Compliance, also dem Einhalten von Regeln, Gesetzen und Richtlinien. Als interdisziplinärer Forschungsansatz zielt das Projekt nicht zuletzt darauf ab, eine Brücke zu schlagen, insbesondere zwischen Betriebswirtschaft und Rechtswissenschaft.

Prof. Dr. André Niedostadek, aniedostadek@hs-harz.de

Rekordbeteiligung bei Unternehmensbefragung



1.378 Unternehmen aus acht Großstädten Deutschlands beteiligten sich an einer Befragung des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz (FH) zur Arbeit von Verwaltungen und Wirtschaftsförderungen. Damit lag die Beteiligung auf einem Rekordniveau von durchschnittlich 21,7 % aller aktiven Unternehmen, viel mehr als das bei vergleichbaren Befragungen üblich ist.

Grund für die Befragung: Wie erfolgreiche Unternehmen müssen auch innovative Wirtschaftsförderungseinrichtungen und Stadtverwaltungen ihre Dienstleistungen auf die Bedürfnisse ihrer Kunden abstimmen – dies geht nicht ohne die Abfrage dieser Bedürfnisse.

Deshalb konnten im vergangenen September und Oktober Unternehmen in Esslingen, Kaiserslautern, Rheine, Schwerin, Siegen, Witten, Worms und Würzburg die Bedeutung städtischer Dienstleistungen für die Wirtschaft benennen und bisherige Erfahrungen bewerten. So konnten sich die Unternehmen aktiv an der Analyse der Dienstleistungen für die Wirtschaft beteiligen.

Die Befragung wurde am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz (FH) unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Stember im Rahmen eines Projekts der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) durchgeführt. Durch den Vergleich mit anderen Städten konnte die Qualität zur Bewertung der Ergebnisse für jeden Standort der Befragung erheblich gesteigert werden.

Ergänzt wurde die Unternehmensbefragung um eine Befragung jener Verwaltungsmitarbeiter und Verwaltungsmitarbeiterinnen der Städte, die aufgrund ihrer Aufgaben regelmäßig Unternehmenskontakte haben. So können Hindernisse in der Zusammenarbeit identifiziert und ihre Beseitigung angegangen werden. Auch hierzu lagen rund 1.300 Rückmeldungen vor.

In den kommenden Wochen werden die Ergebnisse der Befragung durch die Hochschule Harz (FH) wissenschaftlich im KAT-Kompetenzzentrum ausgewertet. Der zuständige Doktorand André Göbel ist sich bereits heute sicher, dass die Auswertungen eine große Chance bieten: „Mit mehr als 2.600 Aussagen zum Kontakt zwischen Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen lassen sich für die Zukunft sehr genaue Ableitungen zur Verbesserung des Standortfaktors Verwaltung für die Unternehmen erreichen.“ Im Frühjahr werden die Erkenntnisse gemeinsam mit allen beteiligten Städten der Öffentlichkeit und der Fachwelt präsentiert. Die Wirtschaftsförderer der beteiligten Städte bedankten sich indes schon zur letzten Arbeitssitzung in Esslingen Anfang Dezember für den erfolgreichen Einsatz der Hochschule Harz.

André Göbel, agoebel@hs-harz.de

Kooperationspartner



Öffentlicher Wandel in Mitteleuropa

Neue Publikation der Hochschule Harz mit einem Vorwort von Bundesinnenminister de Maizière

In der Kooperation von Hochschule Harz (FH) und Fachhochschule Kärnten in Österreich haben der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften Prof. Dr. Jürgen Stember und FH-Prof. Dr. Wolfgang Eixelsberger versucht, die umfangreichen Innovations- und Reformprozesse in den öffentlichen Verwaltungen auf mehr als 350 Seiten und vielen Abbildungen in den Fokus der Betrachtungen zu stellen. Dabei haben die beiden Herausgeber ihr umfangreiches wissenschaftliches und persönliches Netzwerk genutzt und damit zahlreiche namhafte Autoren unterschiedlichster Ausrichtungen zusammengeführt. Und das nicht nur national, sondern auch aus den mitteleuropäischen Ländern Italien, Schweiz und Österreich. So sind nicht nur Autoren aus den Verwaltungen und Verbänden, sondern auch und besonders Wissenschaftler von Universitäten und Hochschulen vertreten.

Dieser wissenschaftlich vielseitige Ansatz hat denn auch Bundesinnenminister de Maizière dazu veranlasst, ein motivierendes Vorwort beizusteuern, in dem er insbesondere auf die Relevanz

dieser Forschungen und Berichte für die Verwaltungsreform in Deutschland hinweist.

Die Publikation beinhaltet neben dem einführenden Teil drei zentrale Bereiche, in denen die erforderlichen Wandlungsprozesse beschrieben und bewertet werden: eGovernment – Verwaltung und neue Medien, demographische Wandlungsprozesse und die spezielle Situation der Kommunen. Hier werden nicht nur detailliert die neuen Anforderungen an die Verwaltung beschrieben, sondern auch mögliche Lösungsansätze und Erfahrungen aufgezeigt.

Der vierte Band in der Reihe „Forschungsbeiträge zum Public Management“ ist im LIT-Verlag, Münster, erschienen und zum Preis von 49,90 Euro in jeder Buchhandlung zu erhalten. Die Herausgeber arbeiten an einem weiteren gemeinsamen Projekt, dass das Thema eGovernment ebenfalls im internationalen Rahmen aufgreift.

Prof. Dr. Jürgen Stember, jstember@hs-harz.de

Präsentiert stolz die internationale Publikation des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften:
Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember



Landkreis Goslar

Großer Erfolg bei Familienkarten-Evaluation

Einen großen Erfolg konnten die Studierenden um Projektleiter Prof. Dr. Jürgen Stember und den Verantwortlichen der Familienkarte und Amtsleiter Frank-Michael Kruckow verbuchen, denn sowohl die Befragung der Familienpartner (relevante Unternehmen im Landkreis Goslar, die die Familienkarte unterstützen) als auch die jüngste Befragung der fast 15.000 Familien haben sehr gute Ergebnisse gebracht. So konnte bei den Familienpartnern eine Rücklaufquote von über 30 % erzielt werden. Bei der Befragung der Familien beteiligten sich bis jetzt mehr als 2.600 (!), eine ganze Menge Arbeit für die Studierenden der Projektgruppe, die diese Fragebögen nicht nur sichten, sondern zur späteren Auswertung digitalisieren mussten.



Das Projekt, über das wir schon in der letzten Newsletter-Ausgabe berichteten, zielt darauf ab, ein grundlegendes und empirisch fundiertes Marketing-Konzept für die Familienkarte in Goslar zu entwickeln. Auf der Basis dieser beiden Großbefragungen werden nun die Stärken und Schwächen analysiert und entsprechende Konzeptionen für das weitere Vorgehen und die weiteren Instrumente entwickelt. Die abschließenden Ergebnisse der Marketing-Konzeption werden im Juni 2011 zu erwarten sein.

Prof. Dr. Jürgen Stember,
jstember@hs-harz.de

von



PubliCConsult
Institut für Verwaltungsmanagement e.V. An-Institut der Hochschule Harz

Ein neuer Vorstand wurde auf der Mitgliederversammlung des An-Institutes PubliCConsult Institut für Verwaltungsmanagement e.V. in 2010 gewählt. Während die bisherigen Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Kazmierski, Prof. Dr. Roschmann und Prof. Dr. Kolb sowie die Kassenprüferin Prof. Dr. Elfring mit Dank für die geleistete Arbeit verabschiedet wurden, berief die Mitgliederversammlung Prof. Dr. André Niedostadek, Prof. Dr. Thomas Schneidewind sowie Herrn André Göbel neu in den Vorstand. Gleichzeitig wurde die Vereinsführung mit Prof. Dr. Jürgen Stember (erster Vorsitzender), Dr. Michael Grimberg (2. Vorsitzender) sowie Matthias Knödler als Kassenführer in ihren Ämtern bestätigt. Gleiches gilt für die Vorstandsposition für den Kollegen Prof. Dr. Rainer O. Neugebauer. Als Kassenprüfer wurde Prof. Dr. Thorsten Franz gewählt.

Besonders gewürdigt wurde die finanziell äußerst gesunde Situation. Als nachhaltiges Ziel gilt weiterhin die aktive Unterstützung des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, insbesondere bei der Umsetzung von Veranstaltungen und Publikationen. Auch bei gemeinsamen Werbeaktivitäten soll in Zukunft wesentlich enger zusammengearbeitet werden.

Prof. Dr. Jürgen Stember,
jstember@hs-harz.de

Die 5. Ausgabe des »Reformmonitor NEUE STEUERUNG« ist im Dezember 2010 erschienen und unter <http://publicconsult.hs-harz.de/download/> zu beziehen.

REFORMMONITOR

NEUE STEUERUNG

Aktuelle Informationen und Projekte in Sachsen-Anhalt

5. Ausgabe, 11/2010

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit der Verabschiedung des Haushaltsgrundsatzmodernisierungsgesetzes durch den Deutschen Bundestag erhalten auch die Modernisierungsbestrebungen des staatlichen Haushalts- und Rechnungswesens nunmehr den erforderlichen rechtlichen Rahmen. Als erstes Flächenland hat das Land Hessen die Doppik als neues Haushaltswesen eingeführt. Auch in Sachsen-Anhalt geht es mit der Haushaltsmodernisierung voran, wie aus dem Leitartikel zu entnehmen ist. Im Rahmen des NKHR wird neben den aktuellen Fragen zur Bewertung von Gebäuden und dem Produktplan für die Buchführung und Finanzstatistik auf die Bewertung der Forderungen für die Eröffnungsbilanz eingegangen. Der aktuelle Rundbrief des Innenministers weist nochmals auf den letzten Umstellungstermin auf das NKHR zum 01.01.2013 ohne Optionsmodell hin.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns über Hinweise oder Anregungen sowie interessante Beiträge.

Dr. Michael Grimberg

Erik Gebauer

Haushaltsmodernisierung in Sachsen-Anhalt - Quo vadis?

Die Reform des öffentlichen Haushalts- und Rechnungswesens hat mit der Präsentation der Eröffnungsbilanz des Landes Hessen einen neuen Höhepunkt erreicht. Hessen hat damit als erstes Flächenland die Doppik als neues Haushaltswesen eingeführt. Mit der Verabschiedung des Haushaltsgrundsatzmodernisierungsgesetzes, kurz HgrG-MoG, durch den Deutschen Bundestag am 03.07.2010 erhalten die Modernisierungsbestrebungen des staatlichen Haushalts- und Rechnungswesens nunmehr auch den erforderlichen rechtlichen Rahmen. Auf kommunaler Ebene ist dieser Prozess schon deutlich weiter vorangeschritten. In dem bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen ist die Einführung der kommunalen Doppik nach einem Übergangszeitraum von 2005 bis 2008 weitgehend abgeschlossen. Mit dem Artikel 91 d GG hat im vergangenen Jahr ein bedeutendes Instrument des Neuen Steuerungsmodells sogar Verfassungsrang erhalten. Der Leistungsvergleich als Methodik moderner Verwaltungskultur hat damit erheblich an Legitimation gewonnen!



Auch in Sachsen-Anhalt wurden in den vergangenen Jahren verschiedenen Modellprojekte in der Landesverwaltung und im kommunalen Bereich umgesetzt. Auf der Landesebene besonders hervorzuheben sind die in den vergangenen Ausgaben des Reformmonitors bereits vorgestellten Projekte zur Reform des Haushaltswesens in der

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| „Haushaltsmodernisierung in Sachsen-Anhalt - Quo vadis?“ | 2 |
| „Aktuelle Fragen zur Bewertung von Gebäuden“ | 3 |
| „Produktplan für die Buchführung und Finanzstatistik“ | 4 |
| „Rundbrief des MI: „Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen; Stichtag zur Einführung der Doppik“ | 7 |
| „Bewertung der Forderungen für die Eröffnungsbilanz“ | 8 |
| „E- Learning Software Kosten- und Leistungsrechnung“ | 10 |
| „Semesterübergreifende Projekte zum NKHR“ | 13 |
| „Start des Masterstudiengang „Public Management““ | 12 |
| Buchvorstellungen und Impressum | 1 |



AbschlussURKUNDEN

an Diplom- und Bachelor-Absolventen übergeben

Anlässlich der feierlichen Verleihung ihrer Abschlussurkunden konnten am Freitag, dem 26. November 2010, rund 100 Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz in der Aula des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums in Halberstadt ihre Diplom- und Bachelor-Zeugnisse in Empfang nehmen.

Neben den Grußworten durch den Prorektor für Studium, Lehre, Weiterbildung und Qualität, Prof. Dr. Roland und den Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, Prof. Dr. Stember, hieß auch der Chef der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalts, Staatsminister Rainer Robra, die Anwesenden willkommen. Staatsminister Robra lobte zunächst mit Blick auf den Ort der Übergabe der Abschlusszeugnisse die enge Zusammenarbeit zwischen Stadt Halberstadt, dem Landkreis Harz und der Hochschule Harz: „Ich sehe darin auch einen Ausdruck dafür, dass der Fachbereich hier in Halberstadt fest verankert ist. Stadt und Landkreis setzen sich in hohem Maße für die Hochschule und den Fachbereich ein, profitieren aber natürlich auch von den Projekten und kulturellen Aktivitäten, und nicht zuletzt von den wirtschaftlichen Vorteilen, die einen Hochschulstandort nun einmal auszeichnen.“ Erfreut zeigte er sich vor allem über den hohen Anteil an Frauen unter den Absolventen und betonte dies als ein Signal für die Etablierung der Frauen in der Berufswelt insgesamt. „Ich hoffe, dass Sie, meine Damen, neben der Qualifikation, die sie wie ihre männlichen Kollegen auszeichnet, auch den nötigen Ehrgeiz mitbringen, sich – mehr als es

bisher der Fall ist – auch in Beförderungssämtern durchzusetzen.“

Staatsminister Robra ging in seiner Festrede besonders auf die Bedeutung des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften für die Nachwuchsausbildung im öffentlichen Dienst des Landes Sachsen-Anhalt ein und hob auch die Bedeutung der 1998 externalisierten Ausbildung hervor: „Die Entscheidung erfolgte auf einer soliden fachlichen Grundlage: Der Wissenschaftsrat hatte in einem Gutachten keinen Grund mehr dafür erkennen können, warum die Ausbildung für einen Teil des Personals des öffentlichen Dienstes, das für den Umgang mit den Bürgern ausgebildet wird, in einer weitgehend abgeschotteten Sondereinrichtung erfolgen soll. Diese einleuchtende Argumentation führte aber keineswegs dazu, dass die anderen Bundesländer dem neuen Ausbildungsmodell umgehend folgten. Anfangs wurde es überregional sogar sehr kritisch betrachtet. Inzwischen ist das „Halberstädter Modell“ zum Erfolgsmodell geworden, wengleich einige Bundesländer auch heute noch die interne Ausbildung bevorzugen.(...) Der Fachbereich Verwaltungswissenschaften hat sich in den vergangenen Jahren nicht nur in der Lehre einen Namen gemacht. Im Gegensatz zu allen intern gebliebenen Hochschulen, die nach außen kaum in Erscheinung treten, ist er auch in der Forschung und beim Wissenstransfer hoch angesehen. Der

Fachbereich hat sich neben der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer als Kompetenzzentrum für angewandte Verwaltungsforschung etabliert.“

Der Preis des Förderkreises der Hochschule Harz e. V. wurde in diesem Jahr für die Abschlussarbeit zum Thema „Kommunale Entwicklungsstrategien in Ostdeutschland“ an Isabel Ahrens aus dem Diplom-Studiengang „Verwaltungsökonomie/öffentliches Dienstleistungsmanagement“ durch Vorstandsvorsitzende Angela Gorr, MdL, verliehen.

Sebastian Ziervogel, szervogel@hs-harz.de



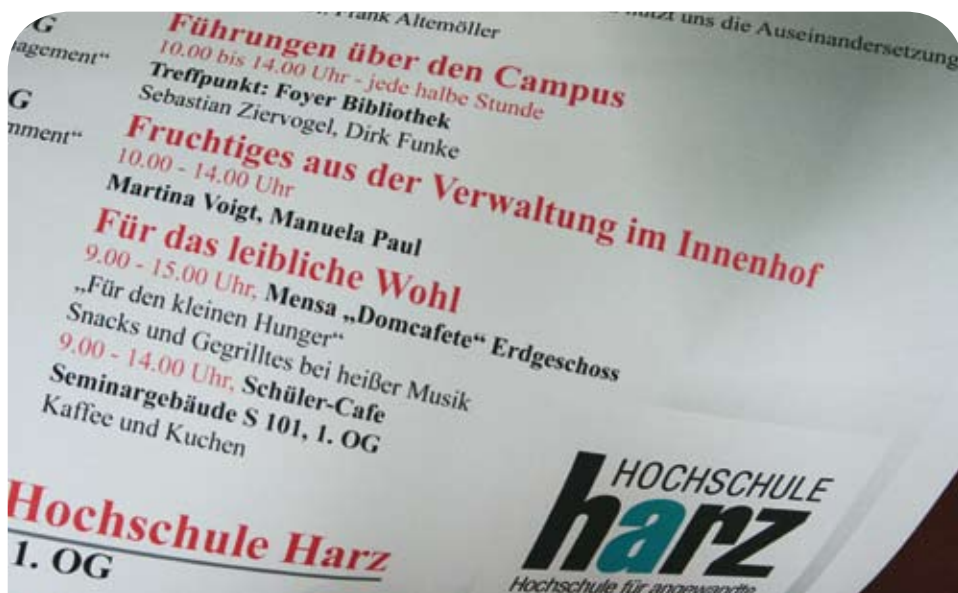
des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften auf der Messe

»Moderner Staat«

Fachmessen haben für die Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen und so präsentierte sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften auch mit einem eigenen Stand auf der Messe „Moderner Staat“ 2010.

Die zahlreichen Besucher konnten sich neben dem umfangreichen Studiengangsportfolio auch über Möglichkeiten zur Kooperation und aktuelle Forschungsthemen informieren.

Sebastian Ziervogel, sziervo@hs-harz.de



Viele Besucher und fruchtiges aus der

VERWALTUNG

Alljährlich öffnen sich die Pforten der Hochschule Harz für Studieninteressierte zum Tag der offenen Tür. Schnuppervorlesungen, Führungen über den Campus und Informationsveranstaltungen zu den Studiengängen standen auf der Agenda und füllten am 08. Mai 2010 den Halberstädter Campus mit Leben. Studierende, Dozenten und Mitarbeiter beantworteten Fragen rund ums Studium. Für Fragen zur Finanzierung des Studiums oder der Suche nach einer geeigneten Wohnung standen die Mitarbeiter des Studentenwerks sowie des Wohnungsmarktes Rede und Antwort. Für das leibliche Wohl sorgte das Team der Mensa und als diesjährige Überraschung gab es an der Cocktailbar fruchtiges aus der Verwaltung mit Cocktails wie dem „Doppik Daiquiri“ oder dem „Batida de Bachelor“.

An den Tag der offenen Tür knüpfte wie in den vergangenen Jahren das Treffen der Ehemaligen an. Zum fünften Mal trafen sich die Alumni auf dem Halberstädter Campus, um Dozenten und ehemalige Kommilitonen wiederzusehen und in Erinnerungen an die wohl „schönste Zeit des Lebens“ zu schwelgen.

In einem kurzen Referat berichtete Dekan Prof. Dr. Stember über die aktuellen Entwicklungen am Fachbereich. Dabei durfte die Vorstellung des neuen Masterstudiengangs durch Prof. Dr. Schneidewind nicht fehlen. Im Café Canape wurde anschließend bei einem warmen Buffet und ausgelassener Stimmung die gemeinsame Zeit am Fachbereich gefeiert.

Wie eng die Bindung der ehemaligen Studierenden an ihren alten Fachbereich ist, verdeutlichte die hohe Zahl der Teilnehmer.

Sebastian Ziervogel, sziervo@hs-harz.de
Clemens Auer, u21866@hs-harz.de

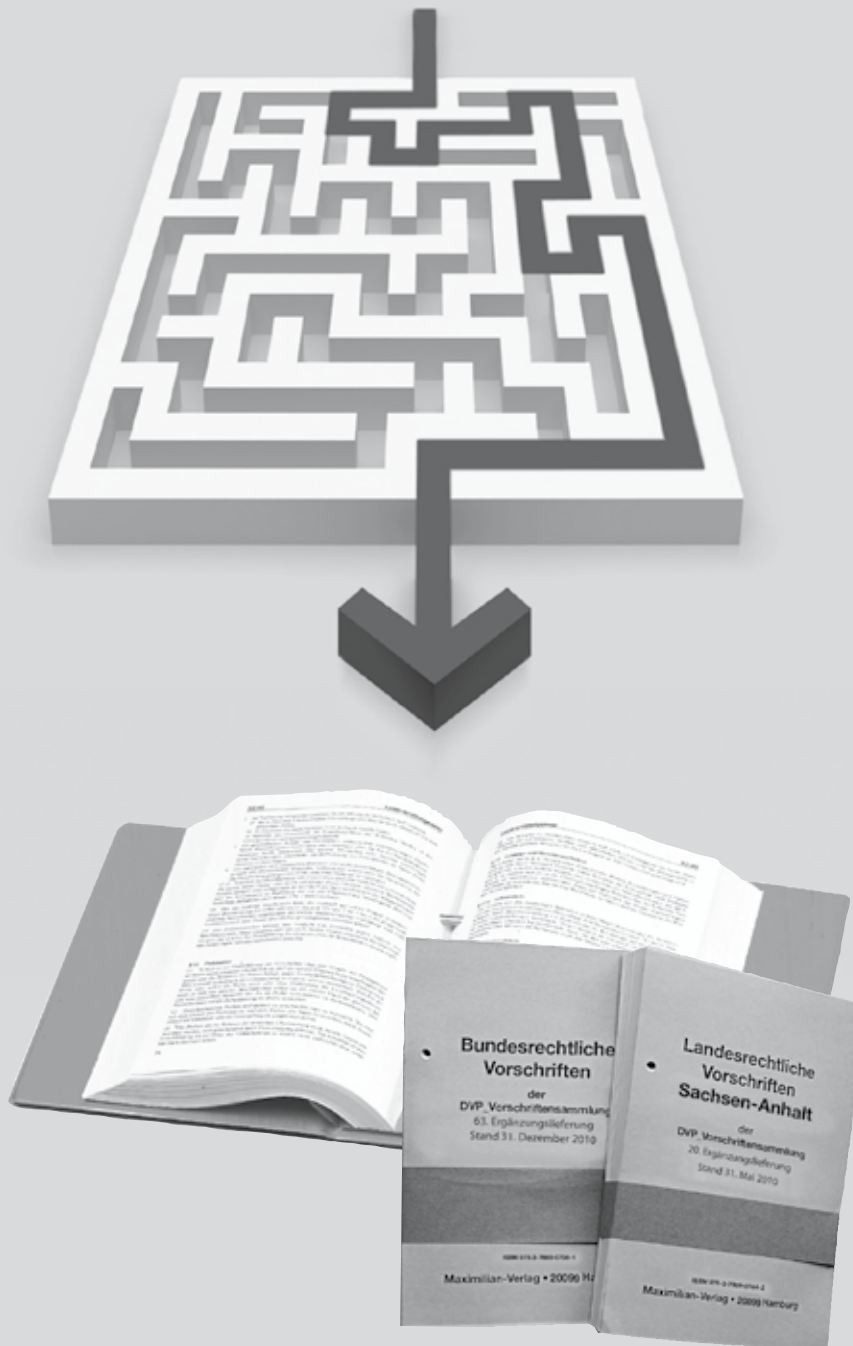


2010

Tag der offenen Tür

DVP *Unsere Erfahrung,*

Ihr Erfolg!



**Sparen Sie
mit unserem
Vollabonnement!**



Diese Zeitschrift ist eine der führenden Fachzeitschriften für Lehre und Praxis in der öffentlichen Verwaltung. Sie bietet Ihnen 12 x im Jahr gut verständliche und praxisbezogene Fallbearbeitungen sowie Aufsätze und Kommentare zu den wichtigsten Rechtsvorschriften und zur Rechtsprechung.

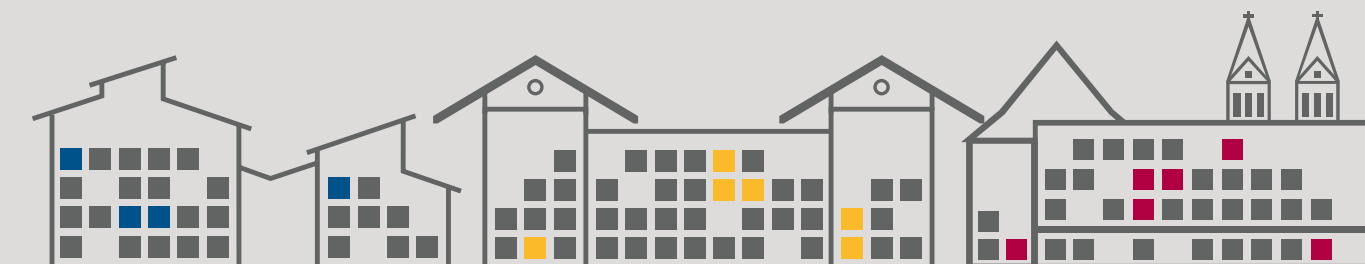
Beziehen Sie künftig alle Ergänzungslieferungen zum Bundesteil und zu Ihrem Landesteil zusammen mit der monatlich erscheinenden DVP Zeitschrift zum jährlichen Festpreis von € 139,90. Sie sparen damit pro Jahr mindestens € 40,00 gegenüber dem Einzelbezug.

Maximilian Verlag GmbH & Co. KG · Postfach 104504 · 20031 Hamburg
Tel.: 040 / 70 70 80 - 306 · Fax: 040 / 70 70 80 -324

www.deutsche-verwaltungs-praxis.de

21. Mai | TAG DER OFFENEN TÜR 2011

9 bis 15 Uhr
WERNIGERODE / HALBERSTADT



Studiere Deine Zukunft

Automatisierung und Informatik

Wirtschaftswissenschaften

Verwaltungswissenschaften

www.hs-harz.de

studieren.forschen.leben
study.research.live

Termine

- ▶ **21. Mai 2011**
Tag der offenen Tür
- ▶ **12. Oktober 2011**
Praxismesse
Halberstadt
- ▶ **8. bis 9. November 2011**
Messe Moderner Staat
- ▶ **21. Mai 2011** Alumni-Treffen am
Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Impressum

Fachbereich Verwaltungswissenschaften
der Hochschule Harz

Redaktion:

Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember,
Martina Voigt, Sebastian Ziervogel

Domplatz 16 · 38820 Halberstadt
Tel. 03943 / 659 400 · Fax. 03943 / 659 499
www.hs-harz.de/vw · dekan.vw@hs-harz.de

Gesamtherstellung:

KOCH-DRUCK, Halberstadt
Tel.: 03941/69000 · info@koch-druck.de

Sie haben den Newsletter nur durch Zufall erhalten?

Um Ihnen unseren Newsletter möglichst direkt zukommen lassen zu können, bitten wir um Ihre Mithilfe. Füllen Sie die unten aufgeführten Informations- und Adressfelder aus und senden, faxen oder mailen Sie uns die Informationen direkt zu. Wir werden Sie entsprechend Ihrer Wünsche in den Verteiler aufnehmen.

Bitte senden Sie mir Ihren Newsletter zu:

- per Post:
- per Mail als PDF-File
- per Post und per Mail

Fax-Abschnitt: 03943 / 659 499

Post: HS Harz, FB Vw, Domplatz 16, 38820 Halberstadt

Mail: dekan.vw@hs-harz.de

Name:

Institution:

Straße:

PLZ/Ort:

Mail:

Telefon: